

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 52 (2010)
Heft: 308

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

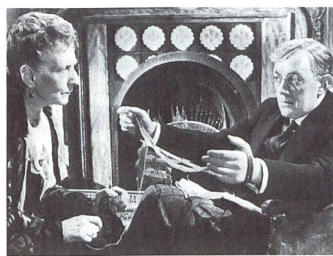
Kurz belichtet



EL PUEBLO NUNCA MUERE
Regie: Matthias Knauer



FANTASTIC MR. FOX
Regie: Wes Anderson



THE LAVENDER HILL MOB
Regie: Charles Crichton



REISENDER KRIEGER
Regie: Christian Schocher

Lucerne Festival im Sommer

Das filmische Begleitprogramm zum diesjährigen «Lucerne Festival im Sommer» im *Statthino Luzern* beginnt mit *Matthias Knauers EL PUEBLO NUNCA MUERE*, einer filmischen Version von Klaus Hubers Komposition «Erniedrigt – geknechtet – verlassen – verachtet ...» (15. 8., 16 Uhr, Einführung und Nachtgespräch mit Matthias Knauer). Es folgen Musikerporträts wie *INHERITING THE FUTURE OF MUSIC* von *Günter Ateteln*, ein Film über die Arbeit von Pierre Boulez (17. 8.), *MEIN LEBEN – HÉLÈNE GRIMAUD* von *Alix François Meier* (22. 8.), *KLAUS HUBER AM WERK* von *Barbara Eckle* (24. 8.) und *ROLF LIEBERMANN MUSIKER* von *Murra Zabel* (29. 8.), aber auch Aufzeichnungen von Opernaufführungen wie *ALBAN BERG: LULU* (Regie: *Patrice Chéreau*, musikalische Leitung: Pierre Boulez, 31. 8.) und *CLAUDE DEBUSSY: PELLÉAS ET MÉLISANDE* (Regie: *Peter Stein*, musikalische Leitung: Pierre Boulez, 7. 9.). *Jean Cocteau* hat die Geschichte von *Tristan und Isolde* für *L'ÉTERNEL RETOUR*, Regie *Jean Delannoy*, in die Gegenwart der Okkupationszeit in Frankreich transponiert. Der Film wird am 5. 9., um 16 Uhr, mit einer Einführung durch *Pierre Lachat* gezeigt und ist am 12. 9., um 16 Uhr, nochmals zu sehen.

www.stattkino.ch

Fantoché

Vom 7. bis 12. September findet in *Baden* zum achten Mal das Internationale Festival für Animationsfilm *Fantoché* statt. Thematisch steht das diesjährige Festival im Zeichen von Märchen. In fünf Kurzfilmprogrammen und mit diversen Langfilmen – vom Disney-Klassiker *SNOW WHITE AND THE SEVEN DWARFS* bis zum wunderschön altmodischen Puppentrickfilm *FANTASTIC MR. FOX* von *Wes Anderson* – wird das weite Feld des animierten Märchenfilms abgesteckt. Die Aargauer Künst-

lerin *Marianne Engel* beschäftigt sich in ihrer Ausstellung «Forst/Forest» im *Kunstraum Baden* mit dem Wald als zentralem Märchenmotiv. In der Sektion *Terra incognita* stellt *Fantoché* das Animationsfilmschaffen *Kroatiens* vor, von historischen Schätzen bis zum zeitgenössischen Schaffen. Als Gast wird das Animation Department der *Academy of Fine Arts* in *Zagreb* präsent sein. *Fantoché* hat sich seit jeher für Anwendungen von Animation in anderen Sparten interessiert. In der Sektion *Independent Games* werden unabhängig von grossen Produktionsfirmen entwickelte Computerspiele vorgestellt – und auch hier wird die Märchenthematik präsent sein.

www.fantoché.ch

Aarau

Vom 19. bis 22. August findet in *Aarau* das *One Minute Film & Video Festival* im *Kino Schloss* und *Kino Freier Film* statt – ein Forum für internationale Kurz- und Kurzestfilme von maximal 60 Sekunden Dauer aller Sparten. Das Festival wird mit einer Experimentalfilm-Auswahl im *Kunsthhaus*, *Workshops* und *Videoinstallationen* im *Kunstraum Aarau* ergänzt. Für *Schulklassen* gibt es *Sonderveranstaltungen*.

www.oneminute.ch

Ins Unbekannte der Musik

Der *Zürcher Dokumentarfilmmemacher Urs Graf* hat in den letzten Jahren zwei Komponisten und eine Komponistin zeitgenössischer Musik bei ihrer Arbeit filmisch begleitet. Die Filme münden jeweils in der *Aufführung* des Stücks, dessen Ent stehen man als *Zuschauer* verfolgen kann. Das *Filmpodium Zürich* stellt im *September* in Zusammenarbeit mit dem *Musikpodium Zürich* die *Komponistin*, die *Komponisten*, ihre *Mu-*

sik und die *Filme* vor. In drei *Vorstellungen* (*URS PETER SCHNEIDER: 36 EXISTENZEN* am 16. 9., 20.30 Uhr; *JÜRGE FREY: UNHÖRBARE ZEIT* am 23. 9., 20.30 Uhr; *ANNETTE SCHMUCKI: HAGEL UND HAUT* am 26. 9., 12 Uhr) sind jeweils die *Live-Aufführung* eines Stücks, einer der *Filme* und ein *Gespräch* zwischen zwei der *Filmprotagonisten* kombiniert.

www.filmpodium.ch

Migros-Kulturprozent: CH-Dokfilm-Wettbewerb

Das *Migros-Kulturprozent* lancierte Anfang dieses Jahres einen *CH-Dokfilm-Wettbewerb*, um die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen zur *Schweiz* und ihrer *Gesellschaft* zu fördern. Fragen wie «Wie leben Menschen in der *Schweiz* zusammen?» «Lässt sich in *Social Communities* Geborgenheit finden?» «Was zählen heutzutage *Solidarität* und *Respekt*?»

Dieser *Dokfilm-Wettbewerb* wird von der *SRG SSR idée suisse* unterstützt. In einer *ersten Wettbewerbsrunde* wählte die *Jury* (*Hedy Graber*, *Thomas Heise*, *Peter Liechti*, *Luisella Realini* und *Daniel de Roulet*) die *fünf besten Filmden* zum Thema «*Lebenswelten – miteinander leben*» aus. Diese *fünf Projekte* werden am *Filmfestival* in *Locarno* präsentiert. Anschliessend wird der *Genfer Schriftsteller Daniel de Roulet* über das *Zusammenleben* in der *Schweiz* referieren.

Locarno, 6. 8. 2010, 17.30 Uhr, ab 19.00 Uhr *Jazz und Apéro*. *Spazio RSI*, *Largo Zorzi*, *Locarno*

Britisches Nachkriegskino

Das *Filmpodium Zürich* zeigt ab *Mitte August* eine *breit angelegte Tour d'horizon* durch das *britische Kino* der *vierziger* und *fünfziger Jahre*. Mit *Filmen* wie *THE WAY AHEAD* und *THE FALLEN IDOL* von *Carol Reed*, *verschmitzt-*

skurrilen Ealing-Komödien wie *WHISKY GALORE* von *Alexander Mackendrick* und *THE LAVENDER HILL MOB* von *Charles Crichton*. Mit *wunderbaren Studien* in *Licht*, *Farbe* und *Ton* des *Gespans* *Michael Powell* und *Emeric Pressburger* wie *BLACK NARCISSUS*, *A MATTER OF LIFE AND DEATH* und *PEEPING TOM*. Es sind *Melodramen* wie *THE SEVENTH VEIL* von *Compton Bennet*, *exquisite Theaterverfilmungen* wie *THE WINSLOW BOY* von *Anthony Asquith* und *HAMLET* von *Laurence Olivier* zu sehen, aber auch *Düsteres* wie der *Episodenfilm* *DEAD OF NIGHT* oder *BRIGHTON ROCK* von *John Boulting*. Mit *A DIARY FOR TIMOTHY* und *FIRES WERE STARTED* sind zwei *Dokumentarfilme* von *Humphrey Jennings* zu sehen. *Henry M. Taylor* wird am 18. 8. in das *Werk* dieses *einfallreichen Dokumentaristen* einführen.

www.filmpodium.ch

Roadmovies

Das *Filmfoyer Winterthur* zeigt im *September* *ausgewählte Roadmovies*: Es beginnt mit dem *wunderbar gemächlichen* *THE STRAIGHT STORY* von *David Lynch* (7. 9.) und setzt sich fort mit *THE GODDESS OF 1967* von *Clara Law* (14. 9.), einer *Fahrt* in einer *Citroën DS* durch *archaische Landschaften*. *KNOCKING' ON HEAVEN'S DOOR* von *Thomas Jahn* zitiert *reichlich einschlägige Vorbilder* (21. 9.). Die *kleine Reihe* beschliesst *Christian Schochers REISENDER KRIEGER*, «*Solitär des Schweizer Films*» am 28. *September*.

www.filmfoyer.ch

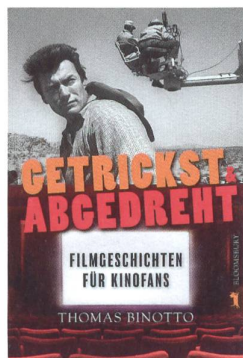
The Big Sleep

William Lubtchansky

26. 10. 1937–4. 5. 2010

«*Il a été l'accompagnateur au long cours* des *films fleuves* de *Claude Lanzmann*, de *Jacques Rivette*, de *Jacques Doillon*, de *Jean-Marie Straub* et *Danièle*

Getrickst & abgedreht



Huillet, il a suivi Godard dans son îlot grenoblois des années 1970, il s'est embarqué dans les pirogues légères d'Otar Iosseliani et de Philippe Garrel, bref il a été toute sa vie l'opérateur totémique des cinéastes qui cherchaient d'autres terres de cinéma à découvrir.»

Alain Bergala in den «Cahiers du cinéma», 657, Juni 2010

Dennis Hopper

17.5.1936–29.5.2010

«Es gibt keinen Schauspieler, der fünfzig Jahre lang jede Dekade so konsequent mit Gesten auf den Punkt gebracht hat, wie Dennis Hopper. Den brüchigen Utopismus der Sechziger mit seinem fatalen Mittelfinger in *EASY RIDER*. Den Zynismus der Siebziger mit seiner euphorischen Umarmung des Chaos in *APOCALYPSE NOW*. Die Haltlosigkeit der Achtziger mit dem lautstarken, bedrohlichen Inhalieren in *BLUE VELVET*. Die selbstzerstörerische Beschleunigung der Neunziger mit seinem hochempfindlichen elektronischen Zünder in der rasenden U-Bahn in *SPEED*.»

Willi Winkler in «Süddeutsche Zeitung» vom 31. 5. 2010

Peter Aschwenden

1949–18.6.2010

«Völlig unerwartet ist am 18. Juni unser Freund und Mitarbeiter Peter Aschwenden aus dem Leben gerissen worden. In den letzten Monaten seines Lebens hatte er intensiv am Dokumentarfilmprojekt «Eine Schokolade für Nina» gearbeitet. Wir verlieren in Peter einen verlässlichen, warmherzigen und humorvollen Freund und einen engagierten, neugierigen und im wahrsten Sinne des Wortes unabhängigen Filmemacher.»

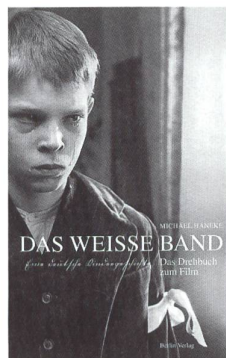
www.soapfactory.ch

Wer die Schwellenangst vieler Jugendlicher vor Kommunalkinos kennt, kann *Thomas Binottos* Vermittlungsarbeit nicht genug schätzen. In Sachbüchern und «Filmlesungen» zeigt er jungen «Filmfans» nicht nur, dass es ein Kino jenseits der Blockbusterindustrie gibt – sondern wieviel diese immer schon von der Filmgeschichte profitiert hat. «Ich bin immer noch geschichtensüchtig», erklärt Binotto im «Vorspann» seines zweiten Filmführers für Jugendliche. Damit spielt er auf seine Filmsucht, mehr noch aber auf seine Lust am Erzählen guter Geschichten an. Solche findet Binotto in der Filmgeschichte en masse: Wie sein 2007 erschienener Filmführer «Mach's noch einmal, Charlie» stellt der Fortsetzungsband «Getrickst & abgedreht» rund hundert, nach Genres und Themen geordnete Filme vor. Wie spielerisch Binotto dabei den Bogen vom einzelnen Plot zu Genres oder Epochen, von kleinen Produktionsgeschichten zu filmgeschichtlichen Zusammenhängen spannt, zeigt etwa sein Kapitel über Western. Die Auswahl reicht von Klassikern (wie *HIGH NOON*) über Parodien (Bud-Spencer-Vehikel) bis zu Spätwestern (3:10 TO YUMA). En passant werden kleine Porträts von John Wayne und anderer Western-Exponenten eingeflochten – und laufend Anekdoten erzählt, die nicht nur witzig sind, sondern auch Wissenswertes über gestalterische Mittel einschmuggeln. Besonders nett ist Howard Hawks Spruch über Sam Peckinpah und dessen Vorliebe für Zeitlupe: «Er hat keine Ahnung von Regie. Ich kann vier Männer töten, sie ins Leichenschauhaus bringen und dann begraben lassen, bevor er einen einzigen Mann in Slow Motion zu Boden bringt.»

Kathrin Halter

Thomas Binotto: *Getrickst & abgedreht. Filmgeschichten für Kinofans*. Berlin Verlag, 2010

DAS WEISSE BAND Das Buch zum Film



Wenige Monate, nachdem der österreichische Filmautor Michael Haneke für seinen Spielfilm *DAS WEISSE BAND* (2009) mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet worden ist – er erhielt unter anderem die Goldene Palme in Cannes, den Europäischen Filmpreis und einen Golden Globe Award –, liegt nun neben einer Doppel-DVD zu dem Werk auch eine sorgfältig gearbeitete Ausgabe des Drehbuchs samt Bild- und Drehmaterialien vor. Der Berlin Verlag erlaubt es mit dieser Edition, den letztlich rätselhaften Film Hanekes über eigenartige Vorgänge im fiktiven, protestantischen Dorf Eichwald in Norddeutschland kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs noch einmal lesend Szene für Szene nachzuvollziehen und die raffinierte Montage von Szenen und Dialogmomenten, die im Zuschauer unterschiedliche Theorien und Verdächtigungen über die Urheber gewalttätiger Übergriffe auf Erwachsene und Kinder provozieren, genauer zu studieren. Die «romaneske Form» des Drehbuchs, wie sie Drehbuchautor und Regisseur Haneke selbst bezeichnet hat, und sein präziser Umgang mit Sprache tritt in den insgesamt 78 Bildern, die nicht in Akte unterteilt sind, deutlich zu Tage. Beigestellt sind den Szenenhinweisen und Dialogen zahlreiche Stills aus dem Schwarz-Weiss-Film – aufgenommen von Kameramann Christian Berger – sowie Filmografien von Regisseur und Darstellern. Den eigentlichen Höhepunkt des Buches bilden aber die faszinierenden, aufschlussreichen Storyboard-Beispiele mit Reproduktionen der Originalzeichnungen und handschriftlichen Notizen von Michael Haneke. Sie ermöglichen einen spannenden Einblick in das Bild- und Drehkonzept zum Film und die inszenatorische und dramaturgische Vorgehensweise des Autors. Beklemmende

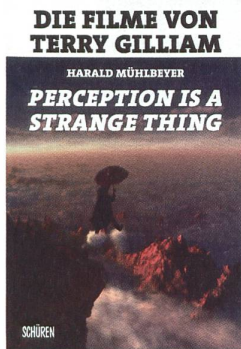
Szenen wie etwa jene im Esszimmer der Pfarrersfamilie, wo der Vater den Kindern die Strafe für ihre zu späte Heimkehr ankündigt – das Tragen des weissen Bandes – oder die drohende Rede des Barons vor den versammelten Dorfbewohnern, in die einzelnen Kameraeinstellungen unterteilt und in der Anordnung und Bewegung der Figuren genau festgehalten, werden hier in ihrer komplexen, suggestiven Choreografie von Blicken und Raum-Perspektiven transparent. Wie sehr Haneke kein Detail dem Zufall überlässt, zeigen seine Drehvorlagen in Form von Szenenskizzen, in denen man die Bilder des fertigen Films wiedererkennt. Die Zeichnungen und Anmerkungen geben erhellende Einblicke in seine subtilen Strategien, Intentionen spürbar zu machen – nur schade, dass manche Notizen in der Verkleinerung der Reproduktion nicht mehr ganz einfach zu entziffern sind. Gleichwohl kann man aus dieser Publikation sehr viel Wissenswertes über die Macht des meisterhaften Films entnehmen, und gerne würde man nun das integrale Storyboard kennenlernen. Doch selbst dann würde einem der letztlich klärenden Schlüssel zu Hanekes dunklem Werk vorenthalten bleiben, und das soll auch so sein – die verstörende Kraft von *DAS WEISSE BAND* liegt in eben dieser verunsichernden Offenheit.

Bettina Spoerri

Michael Haneke: *Das weiße Band. Eine deutsche Kindergeschichte. Das Drehbuch zum Film*. Berlin, Berlin Verlag, 2010. 219 S., Fr. 39.90, € 22.–

DVD: *Das weiße Band. Eine deutsche Kindergeschichte*. 2 DVDs. Regie: Michael Haneke. Warner Home Video, 2009

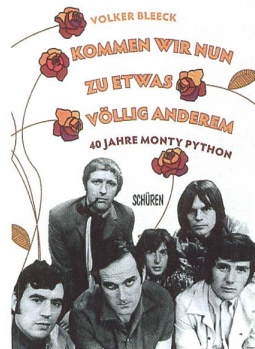
Müssen Bücher über Komik selber komisch sein?



Bei Terry Gilliam bangt der Kinogänger jedes Mal mit, von welchen unvorhergesehenen Problemen denn wohl sein nächstes Filmprojekt heimgesucht wird. Der Abbruch der Dreharbeiten zu seinem «Don Quichotte»-Film (für die nicht nur die Erkrankung des Hauptdarstellers Jean Rochefort, sondern auch andere Probleme verantwortlich waren, wie man in dem Dokumentarfilm *LOST IN LA MANCHA* sehen kann), war dabei nur ein Beispiel: bei *BRAZIL* hatte er Schwierigkeiten mit dem Studio, das die amerikanischen Rechte hielt und den Film erst gar nicht herausbringen wollte, bei *THE ADVENTURES OF BARON MUNCHAUSEN* und *THE BROTHERS GRIMM* waren es vorrangig die Produzenten (Thomas Schühly beziehungsweise Harvey Weinstein), die sich einmischten. Mit den Chroniken des Scheiterns, bei allen drei Filmen in eigenständigen Büchern detailliert nachgezeichnet, hat Gilliam also Erfahrung, sein letzter Film *THE IMAGINARIUM OF DOCTOR PARNASSUS* brachte eine neue Variante – den Tod des Hauptdarstellers Heath Ledger vor Ende der Dreharbeiten. Welche scheinbar einfache, aber raffiniert-effiziente Lösung Gilliam dafür gefunden hat, ist bekannt.

Diese Produktionsgeschichten sind auch ein knapper Bestandteil des Buches von Harald Mühlbeyer, der ersten deutschsprachigen Veröffentlichung über Gilliam, bei der es sich um die «erweiterte und überarbeitete Fassung» seiner Magisterarbeit (2005) an der Universität Mainz handelt.

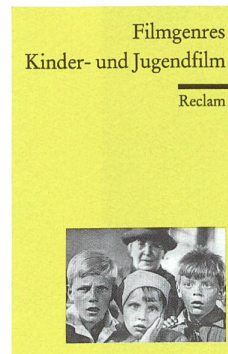
Zwischen Einleitung, Ausführungen über Gilliams Beiträge zu «Monty Python» und der Schlussbemerkung widmen sich die einzelnen Kapitel in chronologischer Reihenfolge den Filmen Gilliams, von der Co-Regie bei *MONTY PYTHON AND THE HO-*



LY GRAIL (1974) bis zu *THE IMAGINARIUM OF DOCTOR PARNASSUS* (2009). Seine Ausführungen leitet Mühlbeyer mit dem «Hamster-Faktor» ein, jener «vier Sekunden langen Einstellung in *TWELVE MONKEYS*, in denen ein Hamster auf einem Laufrad hinter einer halbtransparenten Wand nicht zu sehen ist. Dieser Hamster hat während der Dreharbeiten Gilliam unendlich viel Mühe und alle Beteiligten unendlich viele Nerven gekostet – im fertigen Film ist er nicht mehr als ein undefinierbarer Schatten. Der «Hamster-Faktor» ist also ein kleines Detail, das Gilliam einem Bild hinzufügt, und durch das das Bild zu einem Gilliam-Bild wird.» Für Mühlbeyer fungiert das «als Sinnbild für das Kino von Terry Gilliam» – «man kann einen Film von Terry Gilliam an jedem Einzelbild erkennen. Es ist überfüllt bis in die Ecken des Hintergrundes.»

Der lesbare Band gefällt auch durch seinen umfangreichen Datenteil: das Literaturverzeichnis enthält eine kommentierte Bibliografie von Gilliam-Monografien; ebenso nützlich sind die detaillierten Angaben zu den verschiedenen DVD-Editionen der Filme. Die Bebilderung ist eher spartanisch, aber immerhin sind die kleinformatigen Videoprints zu sinnvollen Gegenüberstellungen angeordnet, was sowohl Motive aus unterschiedlichen Filmen als auch die Konfrontationen mit kunsthistorischen Inspirationsquellen betrifft.

Wer mehr über die Anfänge des gebürtigen Amerikaners Gilliam bei der britischen Komikertruppe «Monty Python» wissen will, der kann auf ein im selben Verlag erschienen Buch zurückgreifen. «Kommen wir nun zu etwas völlig anderem. 40 Jahre Monty Python» von Volker Bleeck liefert einen kommentierten *episode guide* der 45 Fol-



gen, die zwischen 1969 und 1974 entstanden sind, widmet sich ausführlich den beiden Folgen, die die Truppe für Alfred Biölek und den WDR in Deutschland produzierte, sowie den nachfolgenden Spielfilmen und Fernsehauftritten (zum Beispiel *FAWLTY TOWERS*). Auch hier wird das Bonusmaterial der DVDs ausführlich dargestellt. Das prinzipielle Problem des Buches allerdings ist, dass Bleeck (Redakteur von «TV-Spielfilm») versucht hat, sein Buch im Monty-Python-Stil zu verfassen. Das ist gelegentlich witzig, auf die Dauer aber eher penetrant.

Terry Gilliams *TIME BANDITS* taucht auch auf in «Kinder- und Jugendfilm», mit dem der Reclam Verlag seine Reihe «Filmgenres» nach «Film noir» mit einem weiteren Band ergänzt. Bereits in den Bänden zum «Animationsfilm» und zum «Märchenfilm» behandelte Filme werden hier fortgelassen, leider aber ohne eine Auflistung, um welche es sich dabei handelt.

Ein einleitendes Kapitel versucht sich an einer Definition – zwischen «explizit für die Zielgruppe produzierten Filmen» und solchen, die im Nachhinein auch als zielgruppentauglich erachtet werden (wie Bernhard Wickis *DIE BRÜCKE* oder Rob Reiners *STAND BY ME*) –, bietet einen kurzen geschichtlichen Abriss und geht dem Stellenwert des Kinder- und Jugendfilms insbesondere in Deutschland nach.

Problematisch erscheint mir das Auswahlkriterium, sich an der Verfügbarkeit der Filme zu orientieren, was dazu führt, dass «viele osteuropäische, aber auch asiatische, afrikanische und südamerikanische Kinderfilme nicht berücksichtigt» werden. In Anbetracht der immer noch anwachsenden DVD-Veröffentlichungen scheint mir das etwas kurz gedacht. Für ältere Leser gibt

es auch so manches déjà-vu Erlebnis, nicht nur mit zahlreichen Disney-Zeichentrickfilmklassikern, sondern auch mit Titeln wie *DIE KINDER VON MARRA-MARRA* oder *DER HUND, DER HERR BOZZI HIESS*, die in den sechziger Jahren zur Standardausstattung der Landesbildstellen gehörten.

Die Frage nach der heutigen Perspektive auf alte Filme und was Kinder jetzt damit anfangen könnten, kommt dabei ein wenig zu kurz. Bei E.T. hätte man sich nicht nur eine Erwähnung der «digital überarbeiteten Fassung» gewünscht, sondern auch den Hinweis, dass Regisseur Spielberg diese vermeintlich kindergerechter gestaltet hat (digitale Entfernung von Waffeln). Am besten sind die Texte, wenn die Autoren sich Zeit für detailgenaue Analysen nehmen (zum Beispiel bei *JEUX INDERDITS*) oder die verschiedenen Verfilmungen zueinander in Bezug setzen (bei *TREASURE ISLAND*). Wie man darauf kommt, der neuseeländische *WHALE RIDER* sei im deutschen Sprachraum unter dem Titel *GELIEBTE GIGANTEN – WALE* gelaufen, ist mir allerdings schleierhaft.

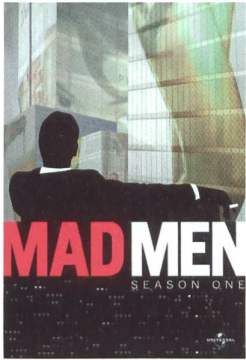
Frank Arnold

Harald Mühlbeyer: *Perception Is a Strange Thing. Die Filme von Terry Gilliam*. Marburg, Schüren Verlag, 2010. 240 S., Fr. 41.50, € 24.90

Volker Bleeck: *Kommen wir nun zu etwas völlig anderem. 40 Jahre Monty Python*. Marburg, Schüren Verlag, 2008. 192 S., Fr. 38.40, € 19.90 (Sonderausgabe mit Doppel-DVD AT LAST THE 1948 SHOW von 1967. Fr. 61.–, € 36.–)

Bettina Kümmerling-Meibauer, Thomas Koebner (Hg.): *Filmgenres: Kinder- und Jugendfilm*. Stuttgart, Philipp Reclam jun. 2010. 368 S., Fr. 17.90, € 9.–

DVD

**Mad Men**

Der Schauplatz: eine New Yorker Werbeagentur. Die Zeit: 1960, als die Männer noch an Sitzungen rauchten und stolz auf ihren Sexismus waren. Das ist der Kosmos der US-Fernsehserie *MAD MEN*. Die Ära der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre wird in ihr mit solcher Akribie inszeniert, dass die meisten Kommentatoren von nichts anderem als ihrem perfekten Look sprechen mögen. Sie gehen damit in dieselbe Falle wie die Figuren, von denen die Serie erzählt. Wie in den Melodramen Douglas Sirks geht es auch in *MAD MEN* darum zu zeigen, wie Menschen in den glänzenden Oberflächen, die sie ihrer Umwelt präsentieren, unweigerlich ersticken müssen. Doch was sich bei Sirk schlaglichtartig zeigt, lässt sich im Format der Fernsehserie vertiefen. *MAD MEN* entwirft nicht weniger als das Psychogramm einer Gesellschaft am Abgrund. Während die Figuren nur vage ahnen, dass die Regeln, die sie sich in den Fünfzigern angeeignet hatten, allmählich nicht mehr gelten, weiss der Zuschauer bereits um die dramatischen Umwälzungen, welche die Sechziger bringen werden. Aus diesem Vorwissen des Zuschauers zieht die Serie ihren Suspense. Ein Suspense, der süchtig macht.

MAD MEN (USA 2007) Bildformat: 16:9; Sprachen: D, E (2.0); Untertitel: D, E. Vertrieb: Universal

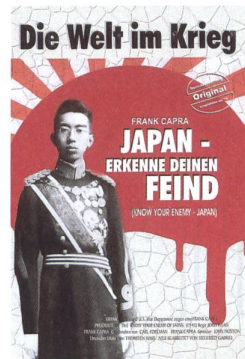
Krieg und Kunst

Als der Maler Otto Dix 1915 an die Westfront kommt, hat er neben seinem Maschinengewehr auch Zeichenblock und Stifte dabei. Doch dem vom Krieg faszinierten Künstler, welcher die «Untiefen des Lebens» selbst erfahren wollte, gerät dieser Ausbruch aus dem Atelier zur Desillusionierung.



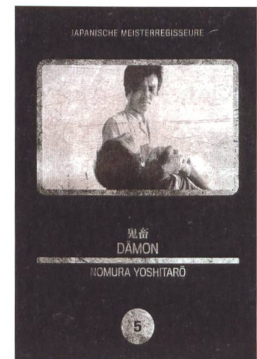
Im Schützengraben finden keine heroischen Kämpfe, sondern nur Massaker statt, wie Dix mit seinem Grafik-Zyklus «Der Krieg» schonungslos zeigen wird. Das ist nur ein Beispiel dafür, wie eng die Erschütterung des Ersten Weltkriegs mit einer neuen Kunst am Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts zusammenhängt. Diesen Komplex untersucht nun eine wuchtige, von dctp.tv und NZZ-Format herausgegebene DVD-Edition aus der Feder von Alexander Kluge und dem Zürcher Filmautor Heinz Büttler. Buchstäblich ein starkes Stück. Die über elfstündige Horizontenerweiterung lädt ebenso zum Verweilen wie zum Zappen ein. Im Aufbau ist diese vielfältige Analyse des Ersten Weltkriegs ja selber schon eine Art Zapping. Man schlägt Haken und erlaubt sich Abschweifungen. Von Georges Bataille zu Karl Kraus, von Dada zu Stahlgewitter ziehen die Filmemacher und ihre Gesprächspartner überraschende Verbindungen. Der Filmessay nutzt so seine lange Laufzeit, um klar zu machen, dass Geschichte keine Kausalkette, sondern vielmehr ein Gewirr von Diskursen, Wiederholungen und Brüchen ist. Damit liefern diese vier DVDs ganz nebenbei einen Gegenentwurf zu jenen auf Zeitersparnis und Lernoptimierung ausgerichteten Bildungsreformen, die man heute an den Hochschulen praktiziert. Sieht (und hört) man beispielsweise, wie Stefan Zweifel durchs surrealistische Kabinett führt oder wie der Medientheoretiker Friedrich Kittler im Gespräch die Zusammenhänge zwischen Blitzkrieg, Radio und der Philosophie Martin Heideggers aufzeigt, merkt man wieder, was echte Bildung sein könnte.

DER ERSTE WELTKRIEG: KUNST UND KRIEG. DIE ABWESENHEIT VON KRIEGSKUNST. D / CH 2010. Bildformat: 4:3; Sprache: D. Vertrieb: dctp.tv / NZZ Format

**Japan zum Ersten**

Auch am Zweiten Weltkrieg haben sich bekanntlich die Künstler mitbeteiligt, nicht zuletzt indem sie die eigene Profession in den Dienst der Armee gestellt haben. So wird etwa der brillante Sentimentalist *Frank Capra* von Präsident F. D. Roosevelt zu Propagandazwecken engagiert. Dabei entsteht die berühmte Filmreihe «Why We Fight», in der das US-Militär seinen Soldaten ebenso wie ihren daheimgebliebenen Familien die Gründe für die amerikanische Beteiligung am Krieg erklärt. Capra hat diese Filme zeitweilig für seine wichtigsten Werke gehalten. Einer der Filme aus dieser Reihe – *KNOW YOUR ENEMY: JAPAN*, den Capra zusammen mit Joris Ivens gemacht hat – ist nun auf DVD erhältlich. Vorgeblich eine Einführung in die Geschichte und Gebräuche Japans, dient die Collage aus Dokumentaraufnahmen, japanischen Spielfilmclips und nachgestellten Szenen dazu, das Porträt eines unheimlichen Volkes, das sich zwischen Tradition und Moderne nicht entscheiden mag, zu malen. Entstanden waren die rassistischen Verzerrungen vor allem auf Einwirken Capras und nachdem das Kriegsministerium beanstandet hatte, der Film zeige zu viel Sympathie für den Feind. Als der Film nach umständlicher Überarbeitung erst 1945 in die Kinos kam, hatte ihn die Geschichte schon fast überholt. Seine Funktion als Propaganda-Werkzeug hat er kaum mehr erfüllen können. Umso bedenkenswerter erscheint er heute als düsteres Gegenstück zu allen Capra-Klassikern. Auch der heillose Menschenfreund war vor abgründigen Ressentiments nicht gefeit.

DIE WELT IM KRIEG. JAPAN - ERKENNE DEINEN FEIND USA 1945. Bildformat: 4:3; Sprachen: D, E (2.0). Vertrieb: Impuls

**Japan zum Zweiten**

Das klassische japanische Kino ist mehr als nur Ozu und Kurosawa. Nur war es leider bislang um die Sichtbarkeit dieses reichen Filmschaffens nicht gerade gut bestellt. Das zu ändern, ist der Anspruch der Reihe «Japanische Meisterregisseure», die nun zwei Filme von *Nomura Yoshitarō* bereithält. Der Regisseur zeigt ein grosses Faible für populäre Genres wie den Film noir oder das Horrorkino, Genres, die er in ganz eigenwilliger Weise ummünzt. *DÄMON* ist etwa eine Gesellschaftsstudie im Gewand eines fulminant fotografierten Hitchcock-Thrillers: Beim Druckereibesitzer Sokichi lässt eine heimliche Geliebte ihre drei Kinder zurück. Nun versucht dieser, angetrieben von seiner herrschsüchtigen Gattin, die Kinder um die Ecke zu bringen. Das Dämonische, von dem der Titel spricht, ist freilich keine obskure Macht, die von draussen kommt, sondern steckt in der Psyche der Figuren selbst. Den grässlichsten Horror findet man im ganz banalen familiären Umfeld. Auch in *DAS DORF DER ACHT GRABSTEINE* entpuppt sich die Familie als Schauplatz des Unheimlichen: Der junge Tatsuya soll ein grosses Anwesen im titelgebenden Dorf erben, doch lastet über dem Ort ein jahrhundertealter Fluch. Beim Versuch, das Rätsel dieses Fluchs zu lösen, verstrickt sich der Protagonist immer tiefer in den Abgründen der eigenen Familiengeschichte. Virtuos erzählt Nomura Yoshitarō seine Geschichte über verschiedene, komplex ineinander verschachtelte Rückblenden und in Bildern, die man rahmen möchte. Hier gibt es einen grossen Stilisten zu entdecken.

DÄMON Jap 1978 & *DAS DORF DER ACHT GRABSTEINE* Jap 1977. Beide: Bildformat: 16:9; Sprache: Jap (2.0); Untertitel: D. Vertrieb: Polyfilm Video / Alive

Johannes Binotto